



In Bahnhöfen, in Zügen des Nah- und Fernverkehrs und auf öffentlichen Plätzen und Straßen kommt es leider immer wieder zu Kontrollen ohne konkrete Verdachtsmomente durch Polizei-, Sicherheits-, Einwanderungs- und Zollbeamten:innen. Immer wieder führen diese Kontrollen zur Verbringung auf die Dienststelle, Fixierungen, körperlichen Durchsuchungen, Durchsuchungen von Sachen und zur Anwendung von unmittelbarer Gewalt.

Polizeiliche Kontrollen und pauschale Verdächtigungen basierend auf dem Aussehen, der Hautfarbe, tatsächlicher oder vermeintlicher ethnischer oder religiöser Zugehörigkeit, nationaler Herkunft oder rassistischen Zuschreibungen sind nicht zulässig. Rassistische Polizeikontrollen verstoßen gegen Artikel 3 Grundgesetz und damit gegen Grundrechte.

 **Dieser Flyer soll erste Tipps geben, wie du als Zeug:in oder betroffene Person bei rassistischen Polizeikontrollen handeln kannst.**  


**WAS DU ALS BETROFFENE PERSON TUN KANNST:**



**1 Versuche, ruhig zu bleiben und nicht in Panik zu geraten.**

**2 Frage nach dem Grund für die Kontrolle:**  
 ▶ Teile den Polizist:innen möglichst sachlich mit, dass du die Kontrolle als unbegründet, nicht nachvollziehbar und diskriminierend empfindest.

**3 Bei Polizeikontrollen musst du nur Angaben zu deinem Namen, Geburtsdatum, deiner Meldeadresse und groben Berufsbeschreibung machen.**  
 ▶ **Mehr Informationen musst du ihnen nicht geben.**  
 ▶ Teile den Polizist:innen mit, dass du keine weiteren Aussagen machen möchtest. Du kannst zum Beispiel sagen: „Dazu möchte ich keine Aussage machen!“ oder „Ich verweigere dazu meine Aussage.“

**4 Frage nach ihren Namen und Dienstnummern.**  
 ▶ Häufig verweigern Polizist:innen eine Antwort. Wenn möglich, notiere dir detailliert ihr Aussehen. Du kannst auch versuchen, die Kennzeichen der Dienstwagen aufzuschreiben.

**5 Unterstützung holen:**  
 Schau dich um. Gibt es umstehende Menschen, die du ansprechen kannst?

**6 Falls du durchsucht wirst:**  
 Teile der Polizei mit, dass du nicht durchsucht werden möchtest.

**7 Dokumentieren:**

▶ Bitte sie, die Situation mit dir weiter zu beobachten. Frage sie nach ihren Kontaktdaten und bitte sie, ein Gedächtnisprotokoll anzufertigen.

▶ Rechtlich gesehen darf die Polizei in der Öffentlichkeit deine Taschen leeren oder dich nach Waffen abtasten.  
 ▶ Die Polizei darf dich jedoch nicht ausziehen. Nur medizinisches Personal (Ärzt:in) darf Körperöffnungen durchsuchen.  
 ▶ Falls die Polizei etwas beschlagnahmen will, verlange eine Quittung und eine Versiegelung.

▶ Schreibe ein Gedächtnisprotokoll oder nimm eine Sprachnachricht in deiner bevorzugten Sprache auf. Dies kann im weiteren Verlauf besonders Beratungsstellen oder Anwält:innen helfen.

**WAS DU ALS BETROFFENE PERSON TUN KANNST:**

**8 Beraten lassen:**  
 Wende dich an eine Beratungsstelle. Du solltest alle weiteren Schritte in enger Absprache mit der jeweiligen Beratungsstelle oder Anwält:in abstimmen.

**9 Sorge gut für dich:**  
 Erfahrungen von Racial Profiling können für Betroffene auch im Nachhinein psychisch sehr belastend sein.

▶ Am besten besprichst du mit einer Beratungsstelle die Vor- und Nachteile und die Erfolgsaussichten einer Anzeige.  
 ▶ Nach der Kontrolle kann es sein, dass die Polizei mit dir in Kontakt treten will oder dir eine Vorladung schickt. Bevor du darauf reagierst, kontaktiere eine Beratungsstelle. Als „beschuldigte“ Person hast du ein Recht darauf, deine Aussage zu verweigern.

▶ Deine emotionalen Reaktionen sind verständlich und du darfst auch Unterstützung beanspruchen. Nimm dir Zeit, um das Erlebte zu verarbeiten. Verurteile dich nicht für deine Verfassung.  
 ▶ Sprich mit vertrauten Freund:innen oder Familienangehörigen über deine Erfahrungen.

**Das Geschehene ist nicht dein Fehler – die Verantwortung liegt einzig und allein bei den Täter:innen!**



# Hinschauen & Handeln

## bei Racial Profiling in Brandenburg & Berlin



## WAS DU ALS ZEUG:IN TUN KANNST



**1**  
**Versuche, ruhig zu bleiben.**

Tief durchatmen.  
Sei aufmerksam.

**2**  
**Beobachten:**  
Stelle dich in unmittelbare Nähe der betroffenen Person und signalisiere, dass du unterstützend und solidarisch bist.

Mache dir währenddessen Notizen:  
▶ Wer und wie viele Personen sind betroffen?  
▶ Wo und wann findet die Kontrolle genau statt?  
▶ Was passiert genau?

Erfrage wenn möglich Namen und Dienstnummern der Kontrollierenden und notiere sie. Falls diese Informationen verwehrt werden, notiere zumindest die Kennzeichen der Dienstwagen.

**3**  
**Umstehende involvieren:**  
Wen kann ich außerdem ansprechen, um die Situation mit mir zu beobachten?

▶ Frag Passant:innen, Ladenbesitzende oder Fahrer:innen, ob sie sich als Zeug:innen zur Verfügung stellen.  
▶ Bitte sie um ihre Kontaktdaten, damit ihr euch bei Bedarf auch nach dem Vorfall austauschen könnt.

**4**  
**Intervenieren:**  
Frage die (Polizei-) Beamt:innen nach dem Grund der Kontrolle.

▶ Frage die Kontrollierenden, weshalb sie nicht auch dich und umstehende Personen kontrollieren.  
▶ Falls du weg gewiesen wirst, frage nach dem Grund der Wegweisung/des Platzverweises.

**5**  
**Filmen:**  
Wenn möglich, filme die Situation. Bleibe aber auf Distanz.

Die Aufnahmen können ggf. im Gerichtsprozess hilfreich sein.  
▶ Wichtig: Veröffentliche die Videos nicht im Internet.

**6**  
**Der betroffenen Person zur Seite stehen:**  
Frage sie, wie es ihr geht und ob du etwas für sie tun kannst.

▶ Bedenke: Solche Vorfälle bergen nicht nur physische Gefahr für Betroffene, sondern können u.a. aufgrund der öffentlichen Demütigung und Stigmatisierung auch negative psychische Folgen haben.

## WAS DU ALS ZEUG:IN TUN KANNST

**7**  
**Werde Zeug:in:**  
Biete der betroffenen Person deine Kontaktdaten an.

▶ Schreibe nach dem Vorfall ein Gedächtnisprotokoll. Es reicht auch, eine Sprachnachricht in deiner bevorzugten Sprache aufzunehmen.  
▶ Sollte die kontrollierte Person den Vorfall anzeigen wollen, biete dich als Zeug:in an.  
▶ Weise darauf hin, dass es Beratungsstellen wie die KOP, ReachOut oder die Antidiskriminierungsberatung Brandenburg (ADB) gibt.

**8**  
**Melde Fälle bei Beratungsstellen:**

▶ Sprich mit Beratungsstellen darüber, ob eine Dienstaufsichtsbeschwerde sinnvoll ist oder ob es andere (juristische) Möglichkeiten gibt, gegen die Maßnahme vorzugehen.  
▶ Ein Musterbrief für eine allgemeine Dienstaufsichtsbeschwerde gibt es auf den Webseiten der KOP und ADB.

## Verschiedene Beratungsstellen findest du auf:

▶ [www.antidiskriminierung.org/beratungsstelle-finden](http://www.antidiskriminierung.org/beratungsstelle-finden)

### Für Vorfälle in Brandenburg gibt es:

**adh** Antidiskriminierungsberatung Brandenburg  
antidiskriminierungsberatung brandenburg  
☎ 0331 / 58 10 7676  
▶ [antidiskriminierung@opferperspektive.de](mailto:antidiskriminierung@opferperspektive.de)  
▶ [www.adb-brandenburg.de](http://www.adb-brandenburg.de)

### Für Vorfälle in Berlin gibt es:

**KOP** KOP – Kampagne für Opfer rassistischer Polizeigewalt Berlin  
☎ 0179 / 544 17 90  
✉ [info@kop-berlin.de](mailto:info@kop-berlin.de)  
▶ [www.kop-berlin.de](http://www.kop-berlin.de)

**ReachOut** ReachOut – Opferberatung und Bildung gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus  
☎ 030 / 695 683 39  
✉ [info@reachoutberlin.de](mailto:info@reachoutberlin.de)  
▶ [www.reachoutberlin.de](http://www.reachoutberlin.de)

Gefördert von der Integrationsbeauftragten des Landes Brandenburg, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz



# Für Betroffene von Racial Profiling in Brandenburg & Berlin

